

# Lichtjahre entfernt? Nein, erst 48 Jahre!

Der Film „Eschweiler 1970“ des Röhers Albert Krings zeigt spannende Aufnahmen einer vergangenen Ära

**ESCHWEILER** War früher alles besser? Nein, nur anders. Aber Nostalgie hat auch ihre schönen Seiten, wie zum Beispiel der jüngst frisch digitalisierte Super-8-Film des Röhers Albert Krings mit dem Titel „Eschweiler 1970“. Bei der offiziellen Vorstellung des Werkes am Mittwochabend beim Sponsor, der Raiffeisen-Bank an der Franzstraße, wollten sich rund 150 Neugierige diese besondere Premiere nicht entgehen lassen. Was Albert Krings da mit seinen Mitstreitern Klaus Fehr (Konzeption) und Christel Kuth (Co-Autorin und Co-Sprecherin) und der techni-

**„Aus heutiger Sicht würden viele der Abriss-Entscheidungen der 70er Jahre so wohl nicht mehr getroffen werden.“**

**Helen Weidenhaupt, stellvertretende Bürgermeisterin**

schon Unterstützung von Rolf Rinkens aus der filmischen Wundertüte geholt hat, ist ein phantastisches Stück Eschweiler Stadtgeschichte.

Krings griff seinerzeit zur Super-8-Kamera, weil die kommunale Neuordnung der Stadt mit vielen Veränderungen bevorstand. Da wollte er nochmal einiges dokumentieren, bevor es in Vergessenheit gerät. Dafür sollt man ihm aus heutiger Sicht grundsätzlich dankbar sein.

Die Bilder liefern natürlich keine dramatische Handlung im Sinne eines Spielfilms, aber das sollen sie auch gar nicht. Es sind geschmackvoll zusammengesetzte Fragmente aus einer vergangenen Ära, die vielen der Premieren-Zuschauer sehnsüchtige „Aaahs“ und „Ooohs“ entlockten. Allein beim Wiederanblick



Zufriedene Gesichter bei der Premiere von „Eschweiler 1970“ in der Raiffeisen-Bank: (v.l.) Sven Rehfisch, Albert Krings, Christel Kuth, Klaus Fehr und Rolf Rinkens.

FOTO: PAUL SANTOSI

der beiden Imbissbuden am Knickertsberg ging ein wohliges Rausen durch das Foyer der Raiffeisen-Bank.

„Aus heutiger Sicht würden viele der Abriss-Entscheidungen der 70er Jahre so wohl nicht mehr getroffen werden“, meinte auch die Stellvertretende Bürgermeisterin Helen Weidenhaupt, die beim Anblick der alten Jugendstil-Fassaden um Judenstraße und Marktstraße ins Schwärmen geriet. Ein ganz besonderes Highlight sind einige Pas-

sagen mit Bildern aus dem Rosenmontagszug 1970, der sich an der Kaiserstraße vor dem Amtsgericht seinen Weg bahnt. Daran lässt sich erahnen, dass sich zwar in den vergangenen 50 Jahren viel in der Industriestadt verändert hat, manches aber auch erfreulich konstant geblieben ist. Der Film bietet tolle Einblicke in eine Stadt Eschweiler, die gerade im Begriff war, ihr Antlitz massiv zu verändern. Umso charmanter sind die alten Hausfassaden und Straßenzüge der Innenstadt, aber auch der

Vororte, die noch stark von der Industrialisierung der 50er und 60er Jahre geprägt waren. Gebäude, die Kleidung der Menschen, die Fahrzeuge, alles in diesem schönen Film scheint Lichtjahre entfernt, ist aber in Wirklichkeit gerade mal 48 Jahre her.

Das Ergebnis der akribischen Zusammenarbeit des Arbeitskreises Stadtteilmforschung Röhe mit Albert Krings ist ein unterhaltsam anzuschauender Streifen von 30 Minuten Länge, der sich wirklich lohnt. Mi-

nuten nach der Premiere am Mittwochabend waren die rund 200 Erstexemplare restlos vergriffen. Die DVD zum Preis von zehn Euro wird ab Samstag jedoch auch in den Buchhandlungen der Mayschen und bei Oelrich & Drescher wieder in den Verkauf kommen. Allzu groß ist die Auflage jedoch nicht. Weihnachtsgeschenk-Suchende sollten sich besser beeilen. Zwei Euro des Verkaufspreises gehen übrigens an den Kinderschutzbund Eschweiler.

(psi)